

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Das amerikanische Reinnahrungsmittelgesetz.

Die „pure food and drug act“, das amerikanische Bundesgesetz für den Handel mit Nahrungsmitteln und Drogen ist zwar am 1./1. 1907 in Kraft getreten, wirklich durchgeführt wird es aber erst in sehr geringem Umfange. Zunächst fehlt es noch an den nötigen Beamten hierfür. Das Ackerbaudepartement hat erst jetzt (Mitte April) auf Grund von Prüfungen, die in allen Teilen der Vereinigten Staaten vorgenommen worden sind, eine Liste von solchen Personen aufgestellt, die sich für die Anstellung als Inspektoren eignen, irgendwelche Ernennungen sind aber bisher noch nicht erfolgt. Ferner hat das Gesetz dem Ackerbaudepartement, insbesondere dem chemischen Bureau, eine kolossale Arbeitslast aufgebürdet, die zu bewältigen Monate und Jahre beanspruchen wird. Die Anwendung der allgemein gehaltenen Bestimmungen des Gesetzes auf die einzelnen Fälle des kommerziellen und industriellen Lebens wird das Bureau in beständiger Tätigkeit erhalten und bis auch nur die wichtigsten Fragen endgültig erledigt sind, wird wohl eine sehr lange Zeit vergehen. Es ist daher auch leicht erklärlich, daß sich die Fabrikanten und Händler in vielen Waren gegenwärtig in einer unsicheren Lage befinden, und daß das chemische Bureau mit Anfragen überhäuft wird. So haben sich z. B. die Rohzuckerfabrikanten in den Südstaaten sehr darüber beunruhigt, ob sie bei der Zuckergewinnung auch fernerhin noch schweflige Säure verwenden dürfen, wie sie dies bisher regelmäßig getan haben. Es haben hierüber zwischen Vertretern dieses Industriezweiges und Dr. Wiley, dem derzeitigen Chef des chemischen Bureaus, eingehende Verhandlungen stattgefunden, die indessen bisher zu keinem endgültigen Resultat geführt haben, da sich das Departement über die Frage noch nicht schlüssig geworden ist. Um indessen die Besorgnisse der Zuckerrohrpflanzer zu beseitigen, hat der Ackerbausekretär ihnen mitgeteilt, daß dem Vertrieb von Zucker, welcher nach dem bisherigen Verfahren in der letzten Kampagne hergestellt worden ist und auch in der nächsten Kampagne hergestellt werden wird, nichts in den Weg gelegt werden soll. Als notwendige Folge ergibt sich, daß auch dem von auswärts eingeführten Zucker bis in das kommende Jahr hinein die gleiche Vergünstigung eingeräumt werden muß. Wenn man aber aus Zweckmäßigkeitsgründen die Durchführung des Gesetzes zugunsten dieses Industriezweiges hinauschiebt, so wird man kaum umhin können, diese Vergünstigung auch allen anderen Industrien zuteil werden zu lassen.

Die Registrierung der „Garantie“ hat bereits zu großen Übelständen geführt. Das Gesetz erklärt solche Händler für verfälschten oder fälschlich bezeichneten Nahrungsmitteln und Drogen für strafbar, die eine von dem Fabrikanten oder Großhändler unterzeichnete „Garantie“ vorweisen können, welche besagt, daß die betreffenden Waren den Anforderungen des Gesetzes entsprechen. Um die Sache zu vereinfachen, ist es den Fabrikanten oder

Großhändlern gestattet, diese „Garantie“ ein für allemal bei dem Ackerbaudepartement registrieren zu lassen, das für jeden derartig gewährleisteten Artikel eine bestimmte Garantienummer erteilt. Mit dieser Garantie ist nun von vielen Fabrikanten großer Unfug getrieben worden, indem man bei dem kaufenden Publikum den Glauben zu erwecken gesucht hat, daß durch die Erteilung der Garantienummer die Regierung die Gewähr für die Reinheit der Ware übernommen habe, während sie in Wirklichkeit nur die Haftbarkeit für etwaige Verfälschungen von dem Händler auf den Aussteller der Garantie überträgt und mit der Beschaffenheit der Ware selbst nichts zu tun hat. Die Aufschrift z. B.: „Garantiert unter dem Nahrungsmittelgesetz“ wird von dem Publikum gewöhnlich so aufgefaßt werden, als ob die Ware als dem Nahrungsmittelgesetz entsprechend gewährleistet wird, und wenn dann die Registriernummer des Ackerbaudepartements hinzugefügt wird, so wird jeder annehmen, daß letzteres diese Gewähr leiste. In der Reklame ist hiervon in schamloser Weise Gebrauch gemacht worden, so daß sich der Ackerbausekretär Wilson endlich veranlaßt gesehen hat, derartigen Fabrikanten in einer öffentlichen Erklärung damit zu drohen, er werde nötigenfalls selbst etwas Reklame für sie machen und sie öffentlich an den Pranger stellen. Ferner ist die Verfügung getroffen worden, daß Aufschriften, wie die oben zitierte, den ausdrücklichen Zusatz „garantiert von dem Fabrikanten“ enthalten müssen.

Die Entscheidungen über die spruchreifen Fragen werden von dem chemischen Bureau durch sog. „food inspection decisions“ veröffentlicht, von denen bereits eine ganze Anzahl erschienen ist. Eins der letzten Bulletins betrifft die Garantie für importierte Waren. Nach dem Gesetz kann eine Garantie nur von einer in den Vereinigten Staaten ansässigen Person übernommen werden, also nicht von einem ausländischen Fabrikanten oder Exporteur. Wohl aber kann der amerikanische Agent oder Importeur eine Garantie für die im Auslande erzeugten Waren übernehmen und diese Garantie auch in Washington registrieren lassen. Dabei macht es keinen Unterschied, wenn die Waren direkt von dem ausländischen Fabrikanten an den Kunden in den Vereinigten Staaten verschickt werden. Aus der Tatsache, daß eine Einfuhrware von dem Zollamte zugelassen worden ist, ist nicht zu entnehmen, daß die Ware den Anforderungen des Gesetzes entspricht, sondern nur, daß sie in der Originalverpackung für den Zwischenhandel der Einzelstaaten geeignet ist. Sobald die Originalverpackung geöffnet ist, unterliegt die Ware in bezug auf die Garantie den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften.

Von allgemeinem Charakter ist ein Bulletin, das von der Benutzung des Wortes „compound“ (Verbindung, Präparat) handelt. Allgemein scheint die Ansicht zu herrschen, daß man dieses Wort als ein „corrective to many misbranded products“ benutzen könne. So wünscht ein Fabrikant die Bezeichnung „castor pill compound“ für ein Präparat zu verwenden, das aus Crotonöl und Cascara besteht, und ein anderer Fabrikant fragt an, ob er ein

gewisses Liniment, das unter dem Namen des in geringster Menge darin enthaltenen wirksamen Stoffes im Handel bekannt ist, auch fernerhin unter diesem Namen mit dem Zusatz „compound“ verkaufen dürfe. Das chemische Bureau hat entschieden, daß das Wort „compound“ nicht in Verbindung mit einem Namen gebraucht werden darf, der für sich selbst oder in Verbindung mit anderen eine falsche Bezeichnung im Sinne des Gesetzes darstellen würde. Dagegen ist seine Benutzung zulässig, wenn das Ingredienz, mit welchem es gebraucht wird, in dem Artikel in mindestens der gleichen Menge wie irgend ein anderes Ingredienz enthalten ist oder aber in solcher Menge, daß es dem Präparat die überwiegende medizinische Wirksamkeit verleiht. Eine Ausnahme bilden solche Präparate, deren Formel aus dem Etikett angegeben ist. D.

Bergbau und Metallverarbeitung in Chile 1906.

Der Kohlenbergbau Chiles litt sehr unter dem Arbeitermangel, da die Arbeiter durch hohe Löhne nach dem Norden gelockt wurden. Nahezu das Doppelte der im Lande geförderten Menge mußte zur Deckung des Bedarfes (namentlich aus Australien) eingeführt werden.

Für den Betrieb von Goldwäschereien und Goldbergwerken sind im Jahre 1906 14 Aktiengesellschaften gegründet worden. Die Goldindustrie im Magellanesgebiet hat sich im allgemeinen gut entwickelt.

Für den Betrieb von Silberbergwerken in Chile sind auch mehrere Gesellschaften gegründet worden. Das Jahr verlief für den Silberbergbau günstig, zumal, da sich die Preise meist in steigender Richtung bewegten. Die Ausfuhr ging vornehmlich nach England, außerdem nach Deutschland, Frankreich, Argentinien und Peru.

20 Aktiengesellschaften sind für den Betrieb von Kupferbergwerken und Gießereien im Berichtsjahre errichtet worden. Das Jahr 1906 war für die Kupferindustrie äußerst günstig; die Preise stiegen erheblich infolge der großen Zunahme des Bedarfes. Trotz dieser vorzüglichen Preislage hat die Kupfererzeugung in Chile abgenommen, und zwar bis zum Oktober um 4150 t; der Grund hierfür ist wesentlich in Arbeiterschwierigkeiten zu suchen. Diese und die Tatsache, daß die meisten Kupferbergwerke in Chile nicht sehr kapitalkräftigen Leuten gehören und demnach nicht ausgebeutet werden, sowie die Gepflogenheit, neue Erze mit 10% und mehr Kupfergehalt zu verarbeiten, erklären es auch, daß die Kupfererzeugung Chiles trotz seines Kupferreichtums nicht größer ist.

Im Berichtsjahre sind in Chile für den Betrieb von Zinnbergwerken acht Aktiengesellschaften und ein Syndikat gegründet worden.

Wolframerz ist im Berichtsjahre in Chile entdeckt worden; es steht jedoch noch nicht fest, ob der Abbau lohnen würde.

Eine zur Ausbeutung des Vorkommens von Manganerz gegründete Gesellschaft hat nicht die Genehmigung der Regierung erhalten, da das nötige Aktienkapital bisher nicht aufgebracht worden ist. Der Gehalt der Erze soll im Departement La Serena 48–52% betragen.

Weißblechabfälle wurden in erheblichem Maße, auch nach Deutschland, ausgeführt.

In der Provinz Curico wurden in der Cordillera

in einer Höhe von 2000 m Petroleumquellen entdeckt; auch an anderen Stellen in den Anden fand man Petroleum führenden Schiefer. Für die Ausbeutung der Petroleumfundstätten sind mehrere Gesellschaften gebildet worden. (Nach einem Berichte des Kais. Generalkonsulates in Valparaiso.) Wth.

Die Graphitausfuhr Ceylons im Jahre 1906 betrug 703 666 (1905: 627 910, 1904: 515 752, 1903: 478 860) cwt.; davon gingen nach den Vereinigten Staaten von Amerika 309 898 (1905: 262 328), nach Großbritannien und Irland 187 672 (165 123), nach Deutschland 127 253 (110 678), nach Belgien 64 024 (55 362) cwt. Trotz der stetig sinkenden Preise wurde mehr Graphit gefördert als in den Vorjahren. Die Minen liegen hauptsächlich im Ratnapura- und Kurunagalla-Distrikt und werden von eingeborenen Kapitalisten betrieben. In Dunbara (Ratnapura-Distrikt) hat sich ein europäisches Syndikat mit dem Abbau befaßt und soll leidlich vorankommen. Zu großer Blüte haben es die auf modernen Grundsätzen beruhenden Förderungsweisen aber bislang noch nicht gebracht. (Nach einem Bericht des Kais. Konsulates in Colombo.) Wth.

Der Anteil Deutschlands an der Einfuhr Ceylons im Jahre 1906 läßt sich aus folgenden Zahlen ersehen, die einem Berichte des Kaiserl. Konsulates in Colombo entnommen sind: Künstlicher Dünger 393 099 (die gesamte Einfuhr belief sich auf 526 914) Rs., raffinierter Zucker 232 727 (2 788 289), Bier 114 647 (207 105), schwefelsaures Kalium 103 463 (127 568), Porzellanwaren 84 197 (301 095), Zement 56 509 (229 770), Parfümerien 51 168 (141 970), Superphosphat 42 749 (52 765), Thomasschlacke 42 175 (58 475), Dynamit 36 580 (72 884), Chlorkalk 25 860 (25 860), Toiletteseifen 24 676 (259 487), Fensterglas 20 512 (50 253), Sprengpulver 18 761 (35 556), photographische Artikel 15 655 (48 346), Zündschnur 10 395 (26 475), Kainit 9570 (9570), Schießpulver 7137 (26 340), Sprengkapseln 4908 (10 683), Spiegelglas 4457 (15 792). Wth.

Die Mineralproduktion Japans im Jahre 1906 stellte sich nach dem Yokohama Chamber of Commerce Journal“ dem Werte nach auf 9 786 140 Pfd. Sterl., was einen Zuwachs um 33% gegenüber dem Vorjahre bedeutet. Im einzelnen sei folgendes erwähnt: Gold 87 647, Feinunzen 372 213, Silber 315 156, Kupfer 2 575 154, Blei 46 739, Bronze 256, Antimon 49 368, Quecksilber 70, Eisen 281 032, schwefelsaures Eisen 9222, Mangan 7245, Arsenik 64, Phosphor 1377, Graphit 2955, Steinkohlen 5 540 996, Petroleum 473 835. Pech 498, Schwefel 66 374, Zink 29 354 Pfd. Sterl. Wth.

Die Goldproduktion Westaustraliens belief sich im Jahre 1906 insgesamt auf 1 794 546 Unzen im Werte von 7 622 749 Pfd. Sterl., weist also gegenüber dem Jahre 1905, in dem die Gesamtproduktion 1 955 315 Unzen im Werte von 8 305 654 Pfd. Sterl. betrug, einen Rückgang auf.

London. Nach den Rechenschaftsberichten der englischen Salpetergesellschaften hat das Jahr 1906 für die Salpeterindustrie im allgemeinen einen befriedigenden Verlauf genommen; der Konsum war bedeutend, und es wurden ziemlich hohe Verkaufspreise erzielt. Andererseits verteuerten sich jedoch die Gesteinskostkosten erheblich, und der Arbeitermangel wurde so stark, daß

man die Einfuhr von Arbeitern in Erwägung ziehen mußte. Der Gewinn der Barrenechea Co. ging von 67 100 in 1905 auf 34 300 Pfd. Sterl. zurück, und die Dividende schrumpfte von 50 auf 25% zusammen. Berücksichtigt man aber, daß das Jahr 1904 noch mit einem größeren Verlust abschloß, dann kann das diesmalige Ergebnis nicht direkt als unbefriedigend bezeichnet werden. Enttäuschung hat auch der Abschluß der San Jorge Co. mit 11 600 Pfd. Sterl. Gewinn und $3\frac{3}{4}\%$ Dividende, gegen 23 900 Pfd. Sterl. und $7\frac{1}{2}\%$ i. V., hervorgerufen. Nicht besser erging es der Santa Rita Co., die 28 600 gegen 49 100 Pfd. Sterl. Gewinn aufweist und 15 gegen $22\frac{1}{2}\%$ Dividende verteilt. Auch die San Lorenzo Co. hat einen starken Gewinnrückgang erlitten; sie konnte jedoch ihre 15% Dividende aufrecht erhalten. Der Bericht der New Paccha Co. zeigt wieder eine Verminderung des Gewinnes von 27 000 auf 21 100 Pfd. Sterl., doch bleibt es bei 30% Dividende. Einer markanten Besserung des Ertragnisses begegnen wir bei der Alianza Co., die 123 000 (95 000) Pfd. Sterl. verdiente und wieder 6% ausschüttete; bei der Salar del Carmen Co. mit 58 100 Pfd. Sterl. und 45%, gegen 49 000 Pfd. Sterl. und 30%, sowie bei der San Donato Co. mit 32 300 Pfd. Sterl. und 15%, gegen 11 700 Pfd. Sterl. und 5%. Keine wesentliche Veränderung des Ertragnisses ergibt sich bei der Rosario und Santa Rosa Co., bei der letzteren gehen die Aktionäre wieder leer aus. So verschieden die Ziffern mancher Unternehmungen für die beiden letzten Jahre sind, so geringfügig ist der Unterschied des Totalgewinnes im Vergleich zum Vorjahre. Wir erhalten nämlich

438 600 gegenüber 451 500 Pfd. Sterl., und durchschnittlich hat jede der zehn Gesellschaften 17 (16,65)% an die Aktionäre verteilt. *Gl.*

Unter der Firma The Anglo-Saxon Petroleum Company, Ltd., hat sich mit 4 Mill. Lst. Aktienkapital ein neues Unternehmen gebildet. Die Aktien sind von den Gründern fest übernommen worden und sollen nicht zur öffentlichen Zeichnung gelangen. Zweck des Unternehmens ist Produktion, Raffination, Auflagerung, Transport und Verkauf von Petroleum und anderen Ölen und der daraus hergestellten Erzeugnisse.

Der „Corner in Zinn“ auf dem englischen Markte herrscht an. Es wurde am 6./6. 200 Pfd. Sterl. per Tonne bezahlt.

Der greise Staatsmann Joseph Chamberlain hat von seinem Krankenbette eine Erklärung abgegeben, daß er dennoch hofft, seine „Schutzzoll-Idee“ bald verwirklicht zu sehen, und daß die Zukunft Englands auf der Vorzugsbehandlung von Waren aus den englischen Kolonien beruhe.

Die British Aluminium Company, Ltd., erzielte 1906 einen Gewinn von 155 023 (93 296) Pfd. Sterl. Es werden 7% (w. i. V.) Dividende verteilt. Das Aktienkapital beträgt jetzt 1 300 000 Pfd. Sterl.

Der Gesamtgewinn der Mond Nickel Company, Ltd., beträgt 106 266 Pfd. Sterl. Die Vorzugsaktien erhalten 33%, die Stammaktien $12\frac{1}{2}\%$ Dividende.

Die Ein- und Ausfuhr der hauptsächlichsten Handelsartikel der Niederlande im Jahre 1906 und 1905 stellt sich in folgenden Zahlen (in 1000 kg) dar:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1906	1905	1906	1905
Zement	340 258	294 706	169 302	140 648
Kohlen	8 009 232	8 124 374	2 036 108	2 527 110
Rohkupfer	80 392	72 589	69 891	63 814
Drogen: Chinarinde	6 385	7 884	5 975	4 460
Indigo	1 814	1 363	—	—
Guß Eisen	448 791	243 785	409 662	201 227
Schmiedeeisen	367 513	379 387	233 333	217 481
Rohblei	18 961	22 586	12 626	14 523
Bleiweiß	—	—	9 246	10 506
Margarine	—	—	53 885	51 281
Oleomargarine	55 634	51 928	26 749	23 033
Palmkerne	23 310	19 253	—	—
Palmöl	25 591	28 423	—	—
Papier aller Art	—	—	10 174	9 960
Petroleum	181 889	178 580	—	—
Salz	101 420	96 602	—	—
Salpeter, roh	164 945	127 417	103 334	95 286
Soda	35 592	32 696	—	—
Rohzink	35 377	35 762	—	—
Zink, gereinigt	13 123	13 807	—	—
Stahl in Barren und Stangen	132 475	144 712	53 450	65 488
Rohzucker	45 348	67 763	37 911	9 237
Zucker, raffin.	—	—	123 170	87 387
Schwefel, roh	1 801	2 651	—	—
Schwefel, raffin.	7 612	5 247	—	—
Zinn	15 526	16 816	14 524	15 877
				<i>Wth.</i>

Rußland. Reiche Lager von Monazitsand sollen nach einem Bericht des Kaiserl. Generalkonsulates

in St. Petersburg in der Nähe von Jekatarinenburg gefunden worden sein.

Die Russische A.-G. Zellstoffabrik Waldhof bei Perna (Livland), deren 7 Mill. Rbl. betragendes Grundkapital sich fast ganz im Besitze der Muttergesellschaft, der Zellstoffabrik Waldhof-Mannheim befindet, erzielte einen Reingewinn von 865 612 (580 773) Rbl. In welchem Umfange diesmal Abschreibungen (350 000) vorgenommen wurden, ebenso wie groß die Dividende ist (140 000 Rbl. = 2%), läßt sich aus der Abschlußveröffentlichung nicht ersehen.

Lodz. Bei der Lodzer Gasgesellschaft ist infolge der schlechten politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland der Überschuß von 182 439 Rbl. auf 59 093 Rbl. zurückgegangen. Es werden 11% (31%) Dividende auf jeden Genußschein verteilt.

Kupfergewinnung im Ural im Jahre 1906. In den drei Kupferschmelzwerken des Ural wurden im Jahre 1906 258 793 Pud Kupfer ausgeschmolzen, und zwar in dem Bogoslowskijwerk 128 334 Pud, im Werke von Demidow in Wyisk 110 475 Pud und im Pyschminkschen Werke in Werchne-Isset 19 714 Pud. Im Jahre 1905 wurden in diesen Werken insgesamt 223 883 Pud Kupfer ausgeschmolzen. Die Zunahme um 34 910 Pud gegen das Vorjahr ist nicht sehr bedeutend, wenn man die hohen Preise in Betracht zieht, die für Kupfer im Jahre 1906 bestanden haben. Außerdem ist noch zu bemerken, daß die Kupferausschmelzung 1906 geringer gewesen ist als in den Jahren 1904 und 1903, in denen 268 537 bzw. 265 116 Pud Kupfer im Ural gewonnen wurden. (Nach Torg. Prom. Gaz.) *Wth.*

Italien. Tara für die Verzollung von Mineral-, Harz- und Teerölen. Laut königl. Verordnung vom 17./4.1907 ist die gesetzliche Tara für die Mineral-, Harz- und Teeröle, die einem höheren Zollsatz als 20 Lire für 1 dz unterliegen, beim Eingang in Holzkisten mit je zwei Weißblechbehältern, sowie in Weißblechbehältern folgendermaßen festgesetzt:

- a) für Holzkisten mit je 2 Weißblechbehältern auf 9,50 kg für je 1 dz Rohgewicht;
- b) für Weißblechbehälter auf 2,50 kg für je 1 dz Rohgewicht. (Nach Gazzetta ufficiale.)

Wth.

Italien. Einfuhr pharmazeutischer Erzeugnisse aus der Schweiz. Das italienische Ministerium hatte die strenge Durchführung der Vorschrift des Artikels 14 der Vorbemerkungen zum italienischen Zolltarif, der die Einfuhr von Arzneistoffen und zusammengesetzten Heilmitteln, die nicht vom Obersanitätsrate genehmigt sind, nach Italien verbietet, vom 1./1. 1907 ab angeordnet. Neuerdings hat sich Italien jedoch mit Rücksicht darauf, daß die für die Genehmigung vorgeschriebene Untersuchung der eingeführten pharmazeutischen Erzeugnisse wegen ihrer großen Zahl Schwierigkeiten bot, zu einem Abkommen mit der Schweiz bereit erklärt, wonach die pharmazeutischen Erzeugnisse gegenseitig ohne besondere Gesundheitskontrolle zur Einfuhr zugelassen werden sollen. Vorläufig wird daher schon jetzt die Einfuhr schweizerischer pharmazeutischer Erzeugnisse ohne besondere Förmlichkeit gestattet. (Schweizer. Handelsamtsblatt.)

Frankreich. Zum Studium der Anwendungsmöglichkeiten von Spiritus für technische Zwecke ist von der französischen Kammer eine Kommission gewählt worden.

Wien. Das österreichische Leimkartell hat bereits zufriedenstellende Erfolge im Verkauf zu verzeichnen und die Preise auf eine angemessene Höhe gebracht. Die Verhandlungen mit den deutschen Leimfabrikanten zur Bildung eines reichsdeutschen Kartells sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Mit maßgebenden Leimfabriken Rußlands haben ebenfalls Verhandlungen stattgefunden, die eine Vereinigung auch der russischen Leimhersteller anstreben. Sobald diese Bestrebungen Erfolg aufzuweisen haben, plant man eine Verständigung zwischen diesen drei Kartellen.

Die Teer- und Firnisfabrik Kohn & Fried in Budapest ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf rund eine Million beziffert.

Die Nachricht, daß das Carbidwerk in Landeck behördlich geschlossen worden wäre, (siehe diese Z. 20, 1208 [1907]) bewahrheitet sich nicht; im Gegenteil sind sämtliche Klagen über Rauchbelästigung seitens der Behörde abgewiesen worden.

Zur Gerbextrakteinfuhr. In den neuen Handelsverträgen sind die Gerbstoffzölle gegen den autonomen Tarif erheblich herabgesetzt, der Genuß dieser Vergünstigung ist aber an bestimmte Formalitäten gebunden. Bisher waren nun vorläufige Bestimmungen hierüber in Kraft: die aus dem Auslande kommenden Sendungen konnten auch ohne die in den Zolltarifbestimmungen vorgeschriebenen Ursprungszeugnisse hereingelassen, der Nachweis der Beschaffenheit vielmehr durch eine chemische Anstalt des Inlandes geführt werden. Mit dem 1./7. 1907 erreicht nun dieses Provisorium sein Ende. Von da ab muß jede Gerbextraktsendung mit den Vertragsbestimmungen genügenden Zeugnissen einer ausländischen wissenschaftlichen Anstalt versehen sein. Allerdings bleiben die Erleichterungen bei der Probeentnahme usw. fortbestehen, diese kommen dann aber lediglich dem Auslande zugute. In Lederfabrikantenkreisen hoffte man immer noch auf die Beibehaltung des Provisoriums, bei dem die Interessen der heimischen Industrie zweifellos besser gewahrt geblieben wären.

Berlin. Die Verhältnisse in der Kohlensäureindustrie haben sich von Jahr zu Jahr verschlechtert. Der Preis, der in der Gründungszeit der Industrie auf 2 M pro Kilogramm gestanden hatte, ist stellenweise auf 4—5 Pf heruntergegangen. Der Konsum ist ständig gestiegen; denn neben den Bierausschankapparaten verbrauchen die Fabriken von Mineralwasser ca. 90% der gesamten Produktionsmenge. Andererseits ist eine große Anzahl Produktionsgesellschaften entstanden, die mit zu geringem Kapital arbeiten und ständig im Preise heruntergehen; ferner verursachte die billigere, auf natürlichem Wege gewonnene Kohlensäure und, was auch eine Verbilligung bedeutete, die Gewinnungsmöglichkeit der künstlichen Kohlensäure durch Verbrennung von Gaskoks, während man früher durchweg Magnesit verwandte, eine wachsende Konkurrenz. Nach und nach war die Lage in der Kohlensäureindustrie so schlecht geworden, daß die gegen 1901 begründete Vereinigung, die deutsche Kohlensäuregesellschaft m. b. H., weder die große Zahl der Outsider aufsaugen, noch sie beherrschen konnte, was die Auflösung des

Kohlensäuresyndikats am 1./4. 1905 zur Folge hatte. Jetzt machen sich Vorzeichen einer neuen Syndikatsbildung in der Kohlensäureindustrie bemerkbar. Eine solche würde jedenfalls neben der Regelung der Preise auch die Bekämpfung eines Übelstandes zu erstreben haben, der mit ein Hauptgrund für den Niedergang der Rentabilität der Kohlensäurewerke darstellt: Die Werkflaschen werden nämlich gegenwärtig ohne Leihgebühr oft auf eine lange Zeit hinaus der Kundschaft überlassen; diese Flaschen repräsentieren aber einen nicht unerheblichen Wert, und der Verlust der Verzinsung dieses Anlagekapitals schädigt die verschiedenen Werke enorm. Es ist deshalb vorgeschlagen worden, das neue Syndikat solle unter Festsetzung einer hohen Konventionalstrafe und bei wirksam durchgeführter Kontrolle bestimmen, daß von einem gewissen Zeitpunkt an eine Leihgebühr von allen Konsumenten für die Werkflaschen erhoben werden müsse. Wird so der Zinsverlust vermieden, dann kann schon hierdurch allein die Existenz mancher Werke in höherem Maße gesichert werden.

Berlin. Ölgehalt der indischen Ölsaaten. Bei der Bedeutung, die unter den landwirtschaftlichen Produkten Indiens den Ölsaaten zukommt, ist es auffallend, daß man in Indien wenigstens bisher über den Ölgehalt der einzelnen in Betracht kommenden Pflanzen noch ziemlich wenig wußte. Zwar wird behauptet, daß die bedeutenden Ölmühlen in Europa und Amerika ziemlich genau über die Zusammensetzung der Saaten, mit denen sie zu tun haben, unterrichtet sind, jedoch ist von diesem Wissen wenig in die Öffentlichkeit gedrungen. Ein in Diensten der indischen Regierung stehender Chemiker, Dr. J. W. Leather, hat nun elf der wichtigsten ölliefernden Produkte auf ihre chemischen Bestandteile hin untersucht. Das Ergebnis seiner Analysen hat er in einem Hefte der Veröffentlichungen des Agricultural Research Institute herausgegeben. Diese Schrift liegt einige Zeit für die mit der Einfuhr von Ölsaaten aus Britisch-Indien sich befassenden Handels- und Industriekreise im Reichsamt des Innern, Berlin W, Wilhelmstraße 74, Zimmer 174, zur Ansicht aus.

Coburg. Die Griesbachsche Porzellanfabrik wurde durch Großfeuer zerstört.

Elberfeld. Die Stadtverordneten genehmigten das Projekt eines chemischen Untersuchungsamtes mit einem Kostenaufwand von rund 100 000 M. Gr.

Frankfurt a. M. In längeren Ausführungen warnt die „Erkfrt. Ztg.“ vor der Deutschen Naphthagesellschaft m. b. H., Berlin, und der Great Western Oil Refining and Pipe Line Co., Erie (Kansas), die durch marktschreierische Prospekte ihre Aktien zu vertreiben suchen.

Köln. In der Papierfabrik von Ulmer zwischen Ehrenfeld und Müngersdorf brach Feuer aus. Die Benzinwerke sowie eine Ceresinfabrik schwebten eine Zeit lang in großer Gefahr.

München. Für die Zeit vom Mai—Oktober 1908 ist eine **Ausstellung München** geplant. Sie will einen Überblick darüber geben, was München an guten Einrichtungen besitzt, was es an Gutem und Eigenartigem schafft, und auch was auswärts durch München gefördert wird. Die Gruppe „Stadt München“ soll u. a. auch das Wirken und die Entdeckungen

hervorragender Männer veranschaulichen, die Erwerbsgruppen werden alle für München eigenartigen Erzeugnisse, bei denen die angewandte Chemie keine geringe Rolle spielt, umfassen. Die ganze Ausstellung soll in allen ihren Teilen angewandte Kunst sein. Geschäftsführung und Auskunftsstelle: Neues Rathaus, Zimmer 361.

Trier. Am 9./7. brannte die Schnappa sche Glashütte nieder.

Handelsnotizen.

Berlin. Die A.-G. Gummiwerke Elbe, Piesteritz bei Wittenberg, die im Vorjahr ihr Grundkapital um 500 000 M auf 1 Mill. M erhöhte, schließt 1906 nach 26 019 (45 093) M Abschreibungen mit einem neuen Verlust von 168 657 Mark, wovon 80 000 M von Beteiligten gedeckt und restliche 88 657 M vorgetragen werden. (Der vorjährige Verlust von 142 066 M wurde ebenfalls von Beteiligten getilgt.)

Der Vorsitzende der Naphthawerke Phoenix berichtete, daß Schacht II die Tiefe von 815 m erreicht habe. Der Vorstand empfahl die Weiterbohrung auf eigne Rechnung zu unternehmen; der dazu nötige Betrag von ca. 62 000 M sei voll vorhanden. Da jedoch die Gesellschaft demnächst den zweiten Ölhorizont erreichen dürfte, so sei die Bank für Naphthaindustrie bereit, die Summe gegen die üblichen Bankzinsen vorzustrecken. Damit wird die Verteilung einer Quartalsdividende von 60 M pro Anteil ermöglicht.

Bochum. Das Rheinisch-Westfälische Zementsyndikat hatte gegen eine größere Zahl Händler, die sogen. bergischen Naturzement als Portlandzementfabrikat vertrieben, Klagen wegen unlauteren Wettbewerbes erhoben. Im ersten der betreffenden Termine entschied das Landgericht Essen zugunsten des Syndikates, indem es der beklagten Firma untersagte, in öffentlichen Ankündigungen belgischen Naturzement als prima Portlandzement zu bezeichnen.

Die A.-G. für Kohlendestillation, Gelsenkirchen-Bulmke, erzielte nach 44 165 (60 282) M Abschreibungen i. J. 1906/07 einen Reingewinn von 197 179 (195 142) M, woraus wieder 17% Dividende auf die Vorzugsaktien, je 12% (wie i. V.) auf die Aktien der I. und II. Ausgabe, zusammen 171 840 M, ferner 18,65 M (17,80) auf jeden der 750 Genußscheine, gleich 13 988 (13 350) M verteilt werden. Die Gesellschaft wird ihre Koks-erzeugung in Bulmke auf Grund vertraglicher Vereinbarung mit dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat am 31./3. 1908 einstellen. Es bedeutet dies, da die Leichtöllieferungsverträge bis dahin ebenfalls ihr Ende erreichen, die Stillegung des gesamten Bulmker Betriebes. Das Bestreben, in Deutschland außerhalb der Interessensphäre des Kohlensyndikats mit einer neuen Anlage festen Fuß zu fassen, ist also erfolglos geblieben. Dagegen wurde im Laufe des Berichtsjahres eine Anlage von 30 Koksöfen mit Gewinnung von Ammoniak und Teer in England errichtet, deren Inbetriebsetzung bevorsteht. Der Bau einer zweiten größeren Anlage von 69 Öfen, den die Gesellschaft ebenfalls in Eng-

land übernommen hat, soll in den nächsten Wochen in Angriff genommen werden.

Breslau. Die Zuckerfabrik Froebel in Froebel bei Loewen i. S. zahlt für das Jahr 1906/07 eine Dividende von $6\frac{1}{2}\%$ (9%) auf das Aktienkapital von 3 Mill. Mark. Bei 145 033 (164 369) M Abschreibungen ergab sich ein Reingewinn von 218 204 (344 739) M.

Danzig. Der Abschluß der Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg, A.-G., ergibt einen gesamten Überschuß von 156 766 M. Da die Fabriken an dem Marienburger Bankkrach mit einer Forderung von 127 000 M beteiligt sind, schlagen nunmehr Vorstand und Aufsichtsrat der Generalversammlung vor, ausreichende Abschreibungen im Betrage von 41 560 M vorzunehmen, den Beamten beider Fabriken 11 280 M Gratifikationen zu gewähren und den Rest des Betriebsgewinnes von 103 926 M als Deckung für den zu erwartenden Verlust in Reserve zu stellen, wobei der Vorstand auf dem ihm statutenmäßig zustehenden Tantiemen Verzicht leistet. Die Bilanz und die vorgeschlagene Verwendung des Betriebsgewinnes wurde seitens der Aktionäre angenommen.

Düsseldorf. Kaum ist der Streit des Düsseldorfer Roheisensyndikats mit dem Luxemburgischen Syndikat und den diesem nahestehenden Händlerfirmen durch Vergleich aus der Welt geschafft, so ergeben sich sofort neue Schwierigkeiten. Das Eisenwerk Kraft, die Gründung des Fürsten Henckel von Donnersmarch, das erst im vorigen Jahr nach langwierigen Konkurrenzkämpfen seinen Frieden mit dem Syndikat gemacht hatte, hat jetzt erklärt, daß es das Düsseldorfer Roheisensyndikat zum 31./12. kündigen wolle, weil sonst die Abmachungen auch für 1908 gelten würden und damit dem Eisenwerk Kraft die Möglichkeit genommen wäre, für 1908 andere, d. h. bessere Verkaufsbedingungen zu erlangen. Die Schwierigkeiten werden noch dadurch verschärft, daß inzwischen Fürst Henckel von Donnersmarch die Kontrolle über die dem Syndikat angehörende Niederrheinische Hütte in Duisburg erlangt hat. Hinzu kommt, daß auch mit der Firma Klöckner & Co. eine Verständigung notwendig werden wird, die den Alleinvertrieb der Produktion des Lübecker Hochofenwerks und neuerdings auch der aus dem Syndikat ausgeschiedenen Sieg-Rheinischen Hütten-A.-G. übernommen hat.

Eisenach. Die Gewerkschaft Alexandershall beschloß nach stürmischen Erörterungen den Abschluß des früheren Vorsitzenden Corulsen-Hamburg aus dem Grubenvorstand; Rechtsanwalt Dr. Meyer-München wurde neu gewählt.

Frankfurt a. M. Bei der Stein- und Tonindustrie-gesellschaft Brohlthal zu Burgbrohl ist der Verlust von 1 082 685 M auf 1 245 782 M gestiegen, nachdem für Abschreibungen M 87 569 verwendet sind. Das Aktienkapital beträgt 2 Mill. Mark und die Bankschulden 2 463 527 M.

Gera. Der Sächsisch-Thüringische Färberring hat seine bisherige Organisation aufgegeben und unter Hinzuziehung der Streichgarnfärbereien eine aus 25 Firmen bestehende Gesellschaft m. b. H. gegründet, die zugleich für alle

Mitglieder als Verrechnungsstelle gegenüber den Webwarenfabrikanten dient. Diese Geschäftsstelle ist auch zugleich die Kontrolle dafür, daß kein Mitglied zu anderen als den Konventionsbestimmungen und -preisen arbeitet. In dieser Vereinigung sind nunmehr alle Färbereibetriebe von Sachsen und Thüringen organisiert. Auch in anderen als Preisfragen vertritt die neue Organisation die Interessen der beteiligten Arbeitgeber.

Halle a. S. Das Oberbergamt verlieh: der Deutschen Tiefbohr-A.-G. in Nordhausen zwei Normalfelder zur Gewinnung von Steinsalz usw. in den Kreisen Grafschaft Hohenstein, Wörlitz und Mühlhausen; ferner der Gewerkschaft Elsa in Halle ein Normalfeld im Kreise Wolmirstedt.

Die Gewerkschaft Salzmünde, Kaliwerk Halle, ruft auf Grund der früher beschlossenen Zubeße 300 M auf den 20. d. M. und weitere 300 M auf den 20./8. d. J. ein.

Hannover. Die Continental Caoutchouc- & Guttapercha Comp. ermäßigte die Preise für Gummireifen und Gleitschutzdecken um 5–15%.

Koblenz. Der Verband deutscher Geleefabrikanten hat in seiner Hauptversammlung am 22./6. zu Koblenz folgenden Beschluß gefaßt: Da die englischen Obstfabrikate unter dem Namen „Jams“ und die französischen unter dem Namen „Confitüren“, die in Deutschland einen ansehnlichen Handelsartikel bilden, außer den Fruchtbestandteilen und Zucker auch Stärkesirup, Agar-Agar und Farbe enthalten, so dürfen deutsche Fabrikate unter obigen beiden Benennungen (Jams und Confitüren) ebenso hergestellt und verkauft werden, und zwar so lange ohne besondere Deklaration, als eine solche von den ausländischen Fabrikaten im Inlande nicht ebenfalls verlangt wird.

Köln. Der Geschäftsbericht des Braunkohlenbrikett-Verkaufsvereins, G. m. b. H., hebt hervor, daß sich der Verbrauch an Briketts für Küchen- und Zimmerheizung gehoben hat. Der Absatz an Industriebriketts nahm einen weiteren Aufschwung, namentlich wird die Verwendung für Kraft- und Heizgaszerzeugung immer häufiger, besonders da es gelungen ist, Feuerungen und Brikett-Sauggasgeneratoren so zu vervollkommen, daß sie den durch andere Feuerungsmaterialien (Anthracit, Koks, Steinkohlen) betriebenen Anlagen in bezug auf Wirtschaftlichkeit und Leistung gleichgestellt werden können. Der Gesamtabsatz betrug 2 435 986 (1 112 433) t, was einer Steigerung um 15,32% entspricht.

Die Aktionäre der Rheinischen Bergbau- und Hüttenwesen-A.-G. werden nunmehr aufgefordert, ihre Aktien in längstens drei Monaten zur Herabsetzung des Nennwertes von 1500 M auf 1000 M einzureichen und des weitern das Bezugsrecht auf 2,8 Mill. M neuer Aktien auszuüben und zwar bis zum 26./7.

Landsberg a. W. Das Konkursverfahren des Fabrikbesitzers Otto Kranich i. Fa. Neumärkisches Farbwerk ist eröffnet worden. Gr.

Magdeburg. Die Zuckerfabrik Salzwedel erzielte im Geschäftsjahre 1906/07 nach 84 900 (75 500) M Abschreibungen einen Reingewinn von 47 138 (47 011) M, wovon 43 200 M zur

Zahlung von 4% (wie i. V.) Dividende verwendet werden.

Die Consolidierten Alkaliwerke, A.-G. für Bergbau und chemische Industrie in Westeregeln, haben bei Abteufung des neuen Schachtes bei Hadmersleben in einer Teufe von 125 m das Salzlager angeschlagen.

München. Die Porzellanfabrik Müller in Schönwald bei Selb wird mit einem Kapital von 1 100 000 M in eine A.-G. umgewandelt. Die Aktien sollen vorläufig nicht an den Markt gebracht werden.

Münster. Die Glashütte Soest hat infolge Zahlungsunfähigkeit und die Glashütte Wolfratshausen infolge Konkurses den Betrieb eingestellt; beide Werke beschäftigen sich mit der Herstellung von Flaschen.

Wesel. Die Weseler Portlandzement- und Tonwerke A.-G. verzeichnet nach Überweisung von wieder 10 000 M an den Erneuerungsfonds für das Jahr 1906 70 526 (103 350) M Verlust, wodurch sich die Unterbilanz auf 545 253 M erhöht bei 2 Mill. Mark Aktienkapital.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Die schweizerische naturforschende Gesellschaft hält vom 28.—31./7. ihre 90. Jahresversammlung in Freiburg ab. Die erste allgemeine Versammlung bringt eine Reihe von Vorträgen über: „Die postglaciale Einwanderung der Flora und Fauna in die Schweiz“. In der Sektion für Chemie werden die Herren Prof. Dr. Louis Pelet-Lausanne, Prof. Dr. Amé Pictet-Genf, Dr. Joseph Gyr-Freiburg, Prof. Dr. Tad. v. Estreicher-Freiburg, Prof. Dr. Bistrycki-Freiburg sprechen.

Die Russische Physiko-chemische Gesellschaft bringt einen Kongreß für angewandte und allgemeine Chemie zum Andenken Mendelejew in Anregung. Zweck dieser Mendelejewschen Kongresse für allgemeine und angewandte Chemie soll sein, die Erfolge der Chemie und verwandte Gebiete in Rußland bekannt zu machen und die Vertreter dieser Fächer einander näher zu bringen. Die erste Tagung soll am 30./12. 1907 in St. Petersburg stattfinden.

Der III. internationale Petroleumkongreß findet im September in Bukarest statt. Nach dem soeben veröffentlichten Programm wird am 5.—7./9. ein Ausflug in die bedeutendste Petroleumgegend Rumäniens: Baicoi—Tzintea—Recea—Bustenari—Campina—Draganeso—Moreni stattfinden. Am 8./9. ist offizielle Eröffnung des Kongresses, am 9., 11., 12. und 13./9. finden Sitzungen und Besuche der Ausstellung statt; am 10./9. ist ein Ausflug nach Campina und Sinaia, den königl. Sommerresidenzen, und am 14. und 15. ein Ausflug nach Constanza und Konstantinopel geplant. Am 14. und 15. wird außerdem eine Exkursion in das Petroleumgebiet der Moldau gemacht werden. Weitere Auskunft wird von dem Generalsekretär des deutschen

Komitees, Dr. P. Schwarz, Berlin W. 15, Uhlandstraße 168, erteilt.

Der Society of Chemical Industry in London ist durch königliche Verfügung der Charakter einer politischen, eingetragenen Körperschaft verliehen worden.

Die Illuminating Engineering Society hält am 30.—31./7. in Boston ihre 1. Jahresversammlung ab.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Dr. F. Quincke, Leiter der anorganischen Abteilung der Farbenfabriken vorm. Fr. Bayer & Co. zu Leverkusen, hat den Ruf als Nachfolger des am 1./10. in den Ruhestand tretenden Prof. Lunge in Zürich abgelehnt.

Dr. G. Vortmann, Professor für analytische Chemie, wurde zum Rektor der technischen Hochschule zu Wien gewählt.

Dr. J. Hofer, Privatdozent für Elektrochemie an der technischen Hochschule zu München, wurde zum a. o. Professor ernannt.

Prof. Dr. Le Chatelier wurde als Professor für anorganische Chemie an die naturwissenschaftliche Fakultät der Sorbonne berufen.

Der Chemiker Prof. M. Freund ist zum Rektor der Frankfurter Akademie für Sozial- und Handelswissenschaft gewählt worden.

Der französische Unterrichtsminister überreichte Prof. Dr. J. Stoklasa eine goldene Medaille für seine erfolgreichen chemisch-physiologischen Forschungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft.

Dr. H. Oncaamp ist an Stelle des in Ruhestand tretenden Prof. Dr. Petersen zum Vorstand der landwirtschaftlichen Versuchs- und Kontrollstation Oldenburg i. Gr. gewählt worden.

Prof. Liveing, seit 1861 Professor der Chemie an der Universität Cambridge, beabsichtigt, sich von seiner Lehrtätigkeit zurückzuziehen.

Prof. Dr. Curtius hat gelegentlich seines 25-jährigen Doktorjubiläums der Viktor Meyer-Stiftung 8000 M überwiesen.

Sir William Ramsay wurde zum Ehren-Doktor der Wissenschaften der Universität Oxford ernannt.

Geh. Bergrat Dr. A. Klein, Professor der Mineralogie an der Universität Berlin, ist im Alter von 64 Jahren gestorben.

Der Eisenhüttenbesitzer Th. Andrews ist, 63 Jahre alt, zu Worthley bei Sheffield verschieden.

Der Direktor der United Alkali Comp., C. E. Barlow, ist gestorben.

Am 9./7. verschied Dir. Schaab, Leiter der höheren Fachschule für Textilindustrie in M.-Gladbach.

Fabrikant A. Rüggeberg, Schwelm, endete am gleichen Tage eines plötzlichen Todes.

Im Herbst d. J. soll eine Handelshochschule in Mannheim eröffnet werden.

In Naumburg a. S. verstarb am 11. ds. Mts., 79 Jahre alt, im Ruhestande Herr L. Grodowsky. Er hat der Sächsisch-Thüringischen Schweißindustrie von deren Beginn angehört und der Mineralöl-